

Erstmal täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserentenpreis
für die vierzehntägige Korrespondenz-
zelle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Neunzehntzigster Jahrgang!
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
an vorzuerstern.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N. 215.

Sonntag, den 14. September.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 16. September 1878, Nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- Beratung und Beschlussfassung über:
1. die vergleichsweise Belegung eines gegen die Stadt angefallenen Prozesses;
 2. die Erhöhung der Krankenabfi. für welche das Hospital der Stadt Entschädigung zu gewähren hat;
 3. die Nachbewilligung von Staatsförderungen bei der Kümmerei in der Rechnungsperiode vom 1. Juli 1877 bis ult. März 1878;
 4. die Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Straßenstücke vor dem Waisenhaus;
 5. die Erteilung des Zuschlags zum Pachtgebote für die Adressstraße Nr. 52 des Altkönigs-Friedens;
 6. die Erteilung des Zuschlags zum Pachtgebote für die Waisenstraße Nr. 11 in den Außenwänden;
 7. die Genehmigung der Fluchtlinie für einen Teil der Gärtenstraße;
 8. die Bewilligung der Kosten zur Reparatur an der ehemaligen Gluckhainischen Schule;
 9. die Verpachtung eines Ausladeplatzes oberhalb der Schifferstraße;
 10. die Bewilligung der Kosten zur Neupflasterung der Landwehrstraße;
 11. die Erteilung der Deckung über die Rechnung der Kümmerei-Kasse pro 1874;
 12. die Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten zur bevorstehenden Erhebung eines Landtagsabgeordneten.
- Öffentliche Sitzung:**
13. die Erteilung des Zuschlags zum Pachtgebote für das Waisenbrotweizen;
 14. die Übertragung eines Einmahle-Reffes;
 15. die Wahl eines unbesoldeten Stadtrats;
 16. die Erhebung einer würdigen Denkmünze;
 17. die definitive Anstellung eines Polizey-Verzorgten;
 18. die Wahl von 5 Schiedsmännern für die Bezirke 1, 3, 9, 10 u. 12;
 19. die Wahl eines Armen-Vorstehers für den 6. Bezirk.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Götting.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 12. September. Die Wahlsprüfungen, mit denen sich die Abteilungen heute beschäftigen, haben keinen Fortgang genommen, so daß vermutlich morgen schon etwa 250 Wahlen für gültig erklärt werden können.

Der Verräter.

Eine Geschichte aus dem wendischen Volkleben von Ed. Ziegen.
(Fortsetzung.)
„Ich mag und will Lena in dieser Beziehung keine Verdräse geben“, versetzte Grebin ruhig. „Es ist sehr natürlich, daß der allezeit fröhlich und freundliche Mustus dich besser gefällt als du, weil du immer in dich gelehrt und verschlossen bist und oft stundenlang finstler vor dich hinbliffst.“
„Das ist sehr natürlich!“ stieß jener höflich hervor.
„Du brauchst aber deshalb nicht zu glauben, daß ich dich zumißse, Friedrich. Ich hab' es gut mit dir im Sinn — geulde dich nur noch eine kleine Zeit — dann wirft du dich gewiß nicht über mich bellagen.“
„Ich kann das ewige Einerlei nicht mehr ertragen — es magt wie ein Wurm an meinem Herzen! Sieh vom Morgen bis zum Abend für ein bißchen Eisen und Trinken zu quälen, ist eine Schaverei!“
Der Müller blickte den heftig Aufgeregten halb traurig und halb vorwurfsvoll an und versetzte:
„Friedrich! Hab' ich sonst nichts für dich gethan? Als die Franzosen dich zum Soldaten machen wollten, hab' ich einen Stellvertreter für dich gekauft, der fast tausend Thaler lofete. Dät' ich das nicht gethan, so läßt du vielleicht längst auf einer russischen Haide begraben!“
„Nier tot und begraben, als wie ein Karrenkaul seine Tage hin schleppen!“ rief Friedrich mit wachsender Aufregung und Erbitterung.
„Verstige dich doch nur lieber Friedrich!“ bat Grebin mit sanfter Stimme. „Ich sag' es dir noch einmal; ich hab' es gut mit dir im Sinne! Der Krieg wird ja wohl bald zu Ende sein — dann läßt sich mancherlei thun, was jetzt die Klugheit verbietet.“
Mit diesen Worten ging er in die Mühle. Friedrich schaute ihm mit grimmigen Blicken nach, indem er einen Fluch zwischen den Zähnen murmelte.
„Mir's nicht Krieg — ich ginge noch in dieser Stunde und suchte mir irgendwo eine andere Stelle!“ sprach er nach

— Der im Wahlkreis Elberfeld-Darmen gewählte socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Haselmann ist aus seiner Haft im elberfelder Arresthause gelassen worden entlassen worden und wird baldigst im Reichstage eintreffen.

Berlin, 12. September.
— Der „Nat.-Ztg.“ zufolge trifft Fürst Bismarck hier am Sonntag ein.
— Die „Nat.-Ztg.“ knüpft an Entfällungen, welche der bekannte pariser Korrespondent der „Times“ Herr v. Blomig in der „Times“ neulich über das ferneliche Verhältnis zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Fürsten Gortschakoff gemacht hat, folgende Mittheilungen, die nicht ohne Interesse sind: Daß das persönliche Verhältnis zwischen Fürst Bismarck und Fürst Gortschakoff seit längerer Zeit und besonders seit 1875 ein geräutes war, wußte man allgemein. Daß dieser russisch-türkische Krieg von Fürst Gortschakoff und Rußland begonnen wurde ohne Zustimmung oder Rath Deutschlands, ja gegen sehr ausdrücklichen Rath von hierzu berufener Seite, war öffentliches Geheimniß. Auch war es offenbar, daß die diplomatischen Wege, die Fürst Gortschakoff ging, von ihm ganz allein ersehen waren und Deutschland in keiner Weise etwa sich verpflichtet hatte, den russischen Kanzler dort nöthigenfalls zu unterstützen, wo er sich selbst von der freundschaftlichen Gemeinlichkeit mit Deutschland losgesagt hatte. Die Ereignisse während des Berliner Kongresses konnten die Verfahrtheit der russischen Position nicht verdecken noch ordnen. Dennoch durfte man zweifelhaft sein, ob die Freundschaft zu Rußland den deutschen Kanzler nicht veranlassen werde, mehr für Rußland zu thun, als ihm bloß den allerdings notwendigen Frieden zu verschaffen. Wie die Sachen lagen, hat Fürst Bismarck unserer Erwartung nun allerdings Alles für Rußland gethan, was er ohne Opfer an deutschen Interessen thun konnte. Wenn Rußland trotzdem eine Niederlage in Berlin erläh, so lag der Grund nicht etwa in der deutschen Politik, sondern in der russischen Politik, die sie unvermeidlich machte. Die Niederlage war eine vorzugsweise diplomatische, und fiel als solche ganz besonders auf das Haupt des Fürsten Gortschakoff. Diese Lage empfand der russische Kanzler denn auch sehr drückend und suchte sich wenigstens Rußland, dem russischen Volke gegenüber in etwas zu reinigen, indem er die Thätigkeit auf die Schultern seiner Kollegen wälzte. Wir sagen Rußland gegenüber, denn der Fürst Gortschakoff wird schwerlich gelaunt haben, Europa oder gar etwa die Herren vom Fach, seine Kollegen, über die wahre Sachlage zu täuschen. Der arme Staatslenker ist noch gegenwärtig so sehr empfindlich für Alles, was seinen Namen und seine Person betrifft, daß er sich da-

längeren Gröbeln vor sich hin. „Aber ich habe keine Lust mich todtschießen zu lassen: — lehr' ich dieser Schaverei den Rücken, so können die Franzosen mich zum Soldaten machen, und da kam' ich vom Morgen in die Traufe!“
Die tausend Thaler hat der Dattel nicht hergegeben, um mit einer Wohlthat zu erzeigen, sondern um einen Menschen zu haben, der ihm wie ein Knecht diene, dem er aber keinen Lohn zu geben braudt! — Na, es wird ja wohl noch ein Tag kommen, wo er es bereut, nicht wie einen Hund behandelt zu haben!“
III.
Friedrich hatte sich jahrelang mit der Hoffnung getragen, daß sein Pflegevater ihm einst nicht allein die Mühle als Erbschaft überlassen, sondern ihm auch die einzige Tochter zur Frau geben werde; darum war es bei seinem Charakter nicht zu verwundern, daß ihn die Vereitelung dieser Hoffnung mit maßloser Erbitterung erfüllte, und daß er darauf sann, wie er sich an denen, welche seine schönsten Erwartungen getäuht, auf empfindliche Weise rächen könne.
Sein Pflegevater, sowie sein Nebenbuhler Heinrich Jarnal waren es vor allem, denen er grollte, und da er gegen den letzteren nicht die geringste Verpöchtung hatte, so wünschte er eine Gelegenheit herbei, ihm seinen Grimm fühlen zu lassen.
Dies bot sich ihm bald dar.
Als er einst einen Abend von einer benachbarten Ortschaft heimkehrte, sah er den jungen Mustus daherkommen. Beim Anblicke seines begünstigten Nebenbuhlers erwachte sein Grimm mit doppelter Stärke, und er beschloß, diesem auf irgend eine Weise Lust zu machen.
„Al! ich wolle, daß ich auch so spazieren gehen könnte!“ rief er Jarnal zu.
„Ich gehe nicht spazieren, sondern will allerlei in Z. einkaufen“, versetzte der junge Mustus ruhig.
„Weshalb hast du denn deine Bioline mitgenommen?“
„Der Sohn des Müllers Wolfin in Dresdenow hält morgen Hochzeit und hat mich eingeladen, an seinem Ehrentage mit zu spielen. Ich übernehme in der Stadt, damit ich schon in aller Frühe in der Mühle sein kann.“
„Du scheinst es ja vortrefflich zu verstehen, dich bei

mal nicht scheute, wie es noch Allen erinnerlich sein wird, mit der gewissen Anreicherung eines Tages den Grafen Schuwaloff und den Baron v. Dürfl auf den Altar des Weltfriedens als arge Sündenböcke feierlichst niederzulagen. Es war die Kongresssitzung des 26. Juni. Fürst Gortschakoff war mehrere Sitzungen lang krankheitshalber ausgeschlossen. Man hatte in diesen Sitzungen die Beschränkung von Bulgarien beraten und beschlossen! Man erlösch der Fürst, im Sessel in den Kongresssaal getragen, der Mittelpunkt erregter Glückwünsche zu seiner Genesung. Er bat um die Erlaubniß, sprechen zu dürfen, und sagte: „Herr Präsident, Exzellenzen! Nachdem ich für mehrere Tage von Ihren Beratungen fern gehalten worden bin, möchte ich nicht in Ihrer Mitte wieder erscheinen, ohne die folgenden Bemerkungen zu machen, welche durch die Liebe zur Wahrheit und zu meinem Lande hervorgerufen werden. Während Ihrer letzten Beratungen haben meine Kollegen Ihnen im Namen Rußlands Zugeständnisse bewilligt, welche bei weitem diejenigen übertrafen, die sie zu machen gedachten. Allein ich bin mir zu sehr der Gefühle meiner Kollegen bewußt, um einen Einwand gegen die Zugeständnisse zu erheben, welche zu machen sie für ihre Pflicht erachteten.“ So hatte der Fürst die Zerstörung des Bulgariens von San Stefano nicht persönlich mit angesehen, und sprach seine Kollegen, vor denen er sich bei dieser Handlung verneigte, des Verbrechens schuldig. Schon damals machte dieses Verfahren Aufsehen. Die Kollegen mußten sich vorläufig diese Dferung wohl gefallen lassen. Aber Graf Schuwaloff scheint nicht auch nicht weiter in der Opferlamme gezeugen zu sein, als unbedingt nötig war. Nach dem Kongress hat er sich bestimmt nicht nach London zurückbegeben. Man sagt vielmehr, daß er die Absicht überhaupt aufgegeben habe, dort zurückzukehren und aus dem Staatsdienst treten wolle, ja daß er seines Abschiedes bereits sicher sei. Graf Schuwaloff aber ist bekanntlich ein eben so gewandter als geachteter und in berliner Diplomatenkreisen hochgeschätzter Diplomat. Mancherlei Gedanken spinnen sich an diese Thatsachen an, die durch die neuesten Entfällungen wieder in den Vordergrund gehoben werden. Das „Warum“ und das „Warum jetzt“ dieser Entfällungen hängt vielleicht auch mit den besprochenen Vorgängen in etwas zusammen.

Halle, 12. September. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm machte heute seine gewöhnliche Morgenpromenade. — General Grant, welcher gestern vom Kaiser empfangen wurde, ist heute nach München abgereist. — Das Wetter ist prachtvoll.

Wien, 12. September. Der russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, welcher sich zum Besuch seines erkrankten Bruders hier aufhält, wurde gestern Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen und zur Hofkapell, welche in

Müllerstübchen und Müllerstübchen beliebt zu machen!“ rief Friedrich höflich.
„Was willst du damit sagen?“ fragte Jarnal in gereiztem Ton.
„Du hast gewiß von einer alten Herze geleert.“ fuhr jener fort, „diejenigen Menschen, welche dir nicht gefallen, anderen verhasst zu machen, und diejenigen, welche dich nicht leiden können, durch allerlei Kunststücken an dich zu loden!“
„Wen hab' ich andern verhasst gemacht? Wen hab' ich an mich gelodt?“ rief der junge Mustus mit wachsender Erregtheit.

„Das will ich dir sagen“, versetzte Friedrich, der mit Vergnügen sah, daß sein Nebenbuhler in Zorn gerieth. „Mich hast du meinen Pflegeeltern und meiner Pflegeschwester verhasst gemacht — und Lena hast du durch schlechte Mittel an dich gelodt!“
„Auf der Stelle nimme diese eben so dumme als niederträchtige Lüge zurück, oder ich will dir zeigen, wie man mit Ehrabschneidern verfährt!“ schrie Jarnal.
„Was soll ich zurücknehmen?“ fragte jener mit ruhiger Bosheit. „Was wahr ist, bleibt wahr — ich mag Ja oder Nein sagen!“

Hier vermochte der junge Mustus seinen Grimm nicht länger zu bemeistern. Er packte den Verleumder vor der Brust, schüttelte ihn aus Leibeskräften und schrie: „Widerrufe — oder es ergeht dir schlimm!“
Friedrich schien einen derartigen Angriff erwartet zu haben, denn er hatte während der ersten Aufregung Jarnals zu widerrufen, sein Taschenmesser hervorzuzeigen und als der letztere ihn packte, versetzte er ihm einen kräftigen Stoß in den rechten Oberarm, so daß der Verwundete gezwungen war, seinen Gegner loszulassen.

„Wenn du dich noch einmal an mir vergreiffst, erhältst du einen noch härteren Dentsetel!“ rief Friedrich, indem er sein Messer einsteckte und der Mühle zuschritt. „Ich bin dir nur mit Worten gekommen — aber du hast mich nicht allein mit den ehrenrührigsten Scheltworten traktirt, sondern auch wie einen gemeinen Verbrecher behandelt! Mit dir werd ich noch fertig!“



Schönbrunn stattfinden, geladen. Der Kaiser empfing auch den rumänischen Ministerpräsidenten, Cagaliacano.

— An dem gestrigen in Schönbrunn stattgefundenen Gala-Diner hat auch der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, theilgenommen.

— Das „Fremdenblatt“ erzählt, der Armeekommandant Philippovich werde am 28. d. sein Hauptquartier von Serajevo nach Brod verlegen, weil die Verbindung zwischen Wien und Brod eine leichtere sei und weil andererseits das Armeekommando von Brod aus die Befehle an sämtliche Armeekorps in Bosnien rascher kommunizieren könne.

— Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Zwischen dem russischen Botschafter Fürsten Kobanoff und Saadet Pascha finden lebhafteste Verhandlungen wegen Regelung der Kriegsfangenen statt. Die Verhandlungen wegen Auslieferung der türkischen Kriegsgefangenen und wegen Rückzahlung der für dieselben aufgewendeten Verpflegungskosten haben bereits zu einem Abschlusse geführt. Derselbe werden die europäischen und hierauf die asiatischen Kriegsgefangenen ausgeliefert. — In Folge der Ermordung Mehemed Ali Paschas soll Osman Pascha oder Dersisch Pascha als Passifations-Kommissar nach Albanien entsendet werden und das Kommando eines aus 32 Bataillonen bestehenden in Kostonjo zu konzentrierenden Armeekorps übernehmen. Wegen der Massaker in Albanien werden 25 Bataillone nach Salona, wo Mehemed Ali Pascha ermordet wurde, geschickt. — Das Projekt wegen Beschaffung eines jährlichen Fonds von 600,000 Fr. Sterl. zum Zweck des Aufbaus von Raimes wird von einer Kommission eingehend geprüft. — Nach einem Telegramm der „Korrespondenz“ aus Belgrad von heute, hätte Rußland die serbische Regierung veranlaßt, mit der Auflösung der Militärtruppen bis zur Herstellung friedlicher Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel noch einzuhalten und sich bereit erklärt, die erforderlichen Subsidien insofern noch weiter zu zahlen. Inzwischen habe die serbische Regierung abgelehnt, die von den serbischen Truppen besetzten, zu Bulgarien gehörenden Distrikte vor der offiziellen Konstituierung des Fürstenthums Bulgarien zu räumen.

Petersburg, 12. September. Der Kriegsminister, General der Infanterie, Milutin, ist in den Grafenstand erhoben worden. — Aus San Stefano, den 11., wird hier telegraphirt, daß am 11. d. der erste Kreuzer der freiwilligen Flotte, „Moskwa“, mit Soldaten des volynischen Regiments von San Stefano nach Dvessa abgegangen sei. Unter den Passagieren befindet sich auch General Radetzky.

Warschau, 12. September. (Post.) Nach amtlicher Mittheilung ist die Podenepidemie hier selbst fast ganz erloschen, ebenso ist sie in den anderen Gouvernements von Kongreßpolen in ihrem Abnehmen begriffen.

Paris, 11. September. (Post.) Die Unterhandlungen über eine gemeinsame Aktion der Mächte in Betreff Griechenlands haben ein Hinderniß gefunden, da England Schwierigkeiten macht, diesem gemeinsamen Vorgehen sich anzuschließen. Man zweifelt jedoch nicht, ein schließliches Einvernehmen mit England zu erzielen. Es handelt sich zunächst nur um vertrauliche Unterhandlungen und gilt die Nachricht, ein Circular sei seitens der deutschen Regierung über die griechische Frage an die anderen Mächte gerichtet worden, für ungenau. Man versichert hier, daß Graf Schadow nicht wieder nach London zurückkehrt, sondern den Staatsdienst verläßt.

Paris, 12. September. Der verantwortliche Herausgeber des benapartistischen Journals „Pops“ ist wegen Verleumdung des Präsidenten der Republik zu 2000 Frs. Geldbuße, der Redakteur des Blattes, Rogat, zu dreimonatlichem Gefängniß und 2000 Frs. Geldbuße verurtheilt worden.

„Ja — Grebin hat recht — dieser Mensch da ist schlecht, grundschlecht!“ sprach Jarnal bei sich, dessen Wunde so schmerzhaft war und so stark blutete, daß er sich genöthigt sah, seine Wanderung nach der Stadt aufzugeben und heimzukehren, um sich verbinden zu lassen.

Seine Eltern erzkriechen über die Wunden, als er mit Blut überflutet ins Haus trat, und befrähten ihn mit Fragen nach der Ursache seines schrecklichen Aussehens. Er erklärte ihnen mit wenigen Worten das Vorgefallene und bat sie, einen Wundarzt zu holen.

„Sein Vater machte sich loglich auf den Weg — seine Mutter aber künftete ihm mit geheimnißvoller Miene zu: „Der Wundarzt kann dir nicht ordentlich helfen, lieber Heinrich. Ich will zu dem alten Trypian gehen — der soll deine Wunde besprechen — dann wird sie in ein paar Tagen vollständig geheilt sein.“

„Was doch den alten Fische daheim, liebe Mutter?“ verlegte der junge Mustus. „Du meinst immer, bezweifelnde Mittel nützen etwas — ich aber meine, daß ein Doktor besser weiß, was man thun muß, um wieder gesund zu werden.“

„Du hast aber doch gehört, daß der Doktor selber gesagt hat, das Besprechen könne nicht schaden! und wenn etwas nicht schadet, so kann man's doch versuchen!“

„Wenn der alte Trypian vernünftige Mittel anwendete, so hätte ich nichts dagegen — aber sein Sotospotus kommt mir doch gar zu finstlich vor.“

„Murmelle er nur Worte vor sich hin, wie es Andre bei solchen Gelegenheiten thun, so kann' ich dir recht geben; aber er bringt jedes mal irgend ein Kraut, eine Wurzel, eine Frucht oder etwas der Art mit — und ich sehe nicht ein, weshalb die Dinge, welche er den Kranken giebt, nicht eben so gut und nützlich sein sollten als die Medizin, welche der Doktor verordnet!“

„Wenn es dich beruhigt, liebe Mutter, so rufe den alten Trypian nur. Er weiß vielleicht ein Mittel, das Blut zu stillen; der Doktor wird später das Uebrige thun.“

Die Mutter, die ziemlich abergläubisch war und namentlich viel auf sympathetische Mittel hielt, war froh, daß sie den Widerstand des Sohnes so leicht besiegt hatte, und ließ

Rom, 12. September. In Folge mehrfach vorgenommener Niedermelung von Katholiken auf der Balkan-Halbinsel hat der Papst den Kardinal Vigna beauftragt, die Aufmerksamkeit der Mächte hierauf zu lenken und um den Schutz derselben für die Katholiken nachzusuchen.

Florenz, 12. September. Der Orientalisten-Kongreß ist heute in Gegenwart des Prinzen Amadeus feierlich eröffnet worden.

Sachsen und Thüringen.
Gößnitz, 9. September. Die gewöhnlichen Pflanzstreichhölzchen bleiben doch immer gefährlich, nicht allein in den Händen von Kindern, sondern auch wegen ihrer Selbstentzündbarkeit. So ist vor einiger Zeit aus einem Orte eines benachbarten Dorfes Alles auf dem Felde beschädigt, nur die Hausfrau, einige Kinder und deren alte Wärterin sind zu Hause. Am Nachmittag will diese das Besperbrod auf's Feld bringen und geht, um noch einen Krug Bier zu holen, über den Hof zum Keller. Als sie wieder aus dem Keller kommt, sieht sie, wie aus dem Wohnraum, das nach alter Bauart aus Fachwerk errichtet ist, von oben aus einem Kammereisener Glascherben herabfallen und auch sofort Rauch aus der entstandenen Oeffnung herausquillt. Sie eilt in ihrer Angst mit dem vollen Krüge auf den Boden und findet in einer Schlafkammer das vermittelte Fensterbrett, das Rouleau und den Fensterrahmen in Brand; schnell schüttet sie den Inhalt des Krüges auf das Feuer und dieses wird durch Bier gelöscht. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß Streichhölzchen auf dem Fensterbrett gelegen hatten, die sich durch das Fensterglas und die Sonnenstrahlen entzündet hatten.

Anhalt.
Coswig, 11. September. Heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr brannten in der Neugasse in Wörlitz zwei Häuser total nieder. Auch die hiesige Spritze war nach der Brandstätte geeilt.

Hochlau, 11. September. Von den im französischen Kriege gefangenen und im damaligen Coswiger Schlosse inhaftirten Franzosen entsprang einer, ohne daß es gelungen wäre, desselben wieder habhaft zu werden. Der Deserteur, der nach seiner Entweichung Kunstfisen nach Schweden, Dänemark u. c. gemacht hat, ist vor einiger Zeit in unsere Gegend zurückgekehrt und gestern bei einem Diebstahle hier ertrapt worden.

— Morgen wird von der Schiffswerft der Herren Gebrüder Sachsenberg ein dort gebauter großer Dampfer vom Stapel gelassen. Das Schiff wird den Namen „Deffau“ tragen.

Aus der Provinz.
Der Magdeburg-Halbverfaber Eisenbahngesellschaft ist die Erlaubniß zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Calbe a. d. Saale nach Jüterbogk erteilt worden.

Stummsdorf, 11. September. In der heutigen Sitzung des „landwirthschaftlichen Vereins“ gelangte u. A. auch die diesjährige Mäuseplage in die Verhandlung. Die Klage über die große Zahl der gefräßigen Thiere war eine allgemeine. Hier als Beweise nur einige Zahlen. Amtsvorsteher und Administrator Maquet auf Rittergut Siegelhofsdorf ließ binnen einigen Tagen bei dem Umpflügen von 38 Morgen Gerstentoppel 21,000 Stück Mäuse fangen und zahlte dafür, außer dem Tagelohne, pro 100 Stück 2 s.; Inspector Gerlach auf Rittergut Schrenz ließ ebenfalls beim Pflügen des Acker Mäuse todt schlagen und beziffert die Summe der vertilgten Brut auf ca. 17,000; Gutsbesitzer Grope in Werten ließ auf dieselbe Art und Weise pro

Morgen ca. 200 Stück Feldmäuse vernichten u. f. w. Mehrere Erfahrungsberichte wurden aus den Distrikten Klitten, Drositz, Pirau, Mößlich, Jörzig, Wersdorf, Gismannsdorf, Nieba, Werberhau, Göttnitz u. c. mitgetheilt. Als vorzüglichstes Vertilgungsmittel wurde von mehreren Vereinskmitgliedern die „Phosphorlatwerg“ vom Apotheker Kapflein in Magdeburg (Inhalt) empfohlen, von welcher a. V. Ammann 2000 Stück bereits für 45 M. Gutsbesitzer Netze-Nieba für 24 M. u. c. verwendet hatten. Nachdem das Gift in kleinen Portionen ausgelegt, lagen nach wenigen Stunden Hunderte des gefräßigen Ungehefers auf dem Felde umher. Auf den Acker des Gutsbesizers Netze-Nieba hatten 3 M. fünf Frauen von Mittag bis zur Besperzeit Gift ausgelegt. Während der Besperzeit gingen die Arbeiterinnen über das Feld, um sich von der Wirkung des Giftes zu überzeugen, und sammelte jede derselben binnen wenigen Minuten circa ein Schock Feldmäuse.

Schildau, 11. September. Am gestrigen Tage beging unsere Stadt die von allgemeiner Theilnahme getragene Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des dortigen Kirchen- und Knabenlehrers Böttcher.

Nordhausen, 11. September. In der heutigen öffentlichen Sitzung des hiesigen Kreisgerichts wurde der Kommissionsrath Diener von hier, weil er am 12. Mai u. c. bei Gelegenheit der Besprechung des Hödel'schen Attentats in der B.ichen Restauration hierseits eine abnorme Heuierung gethan, dem Antrage der königlichen Staatsanwaltschaft entsprechend, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wittenberg, 11. September. Die spezielle Vorbereitung der Generalversammlungen des Pestalozzi- und des Lehrervereins der Provinz Sachsen, welche am 1. und 2. October in hiesiger Stadt abgehalten werden, nimmt guten Fortgang. Von städtischer Seite sind 7 Mitglieder der beiden kommunalen Körperschaften in das von den säcularen Volksschullehrern gebildete Localcomité eingetreten. Es ist gute Aussicht vorhanden, die schwierige Quartierfrage in einer die Theilnehmer an den Versammlungen befriedigenden Weise zu lösen. Die Anmeldungen erfolgen bereits in reichlicher Zahl und es darf schon jetzt als sicher gelten, daß sich die Versammlungen viele auswärtige Gäste zuführen werden.

Merseburg, den 11. September. Der Wahlproceß der liberalen Partei in unserem Wahlkreise ist an den Reichstag abgegangen.

Aus Halle und Umgegend.
— Die den 11. d. M. in der „Dresdener Vierhalle“ aberaumte General-Versammlung des „Pestalozzi-Zweigevereins Halle und Umgegend“ wurde um 1/3 Uhr eröffnet. Zunächst erstattete der Vorsitzende Herr Kummert Bericht über das ablaufende Geschäftsjahr 1877 bis 1878. Aus dem Jahresbericht heben wir folgende Punkte hervor: Obgleich einige Ehrenmitglieder, durch Tod, Verzug und andere Gründe veranlaßt, aus dem Vereine schieden, so sind dennoch am Schlusse 1878 mehr Ehrenmitglieder zu verzeichnen als im Vorjahre. Jetzt umfißt der Verein 24 Ehrenmitglieder und 125 ordentliche Mitglieder. Unterstützt wurden dieses Jahr 29 Wittwen und 20 Waisen mit 1476 M. Die Summe der Jahreseinnahme befreit sich auf 3905 M., welche sich hauptsächlich aus 1406 M. Beiträgen und 1949 M. Geschenken zusammensetzt. Für eine hochbetagte Witwe, welche, obwohl bereits seit 11 Jahren frei ansässig, jedoch noch nie eine Witte um Unterstützung laßt werden ließ, wurde eine nachträgliche Unterstützung bewährt. In ebendrer Weise gedachte der Vorsitzende der beiden vor Kurzem heimgegangenen Vereinsmitglieder Karbaum und Harward, von welchen Letzterer sich durch eifriges Streben, dem Pestalozzi-Verein zu dienen, bemerkbar gemacht hat.

Wird. Wenn der hochsaste Friedrich nur für seine Niederküchlichkeit gestraft würde!“

Der Wundarzt, der mit dem alten Barnad erschien, verband den Arm des jungen Mustus, erklärte aber die Verletzung für nicht so unbedenklich. Er empfahl dem Verwundeten die größte Ruhe und meinte, es werde längere Zeit bis zur vollständigen Heilung vergehen — ein Aufspruch, der auf die vertrauensvolle Mutter nicht den geringsten Eindruck machte: wußte sie doch, daß der alte Trypian ihres Sohnes Wunde besprochen hatte! Daß diese nicht mehr blutete, schrieb sie der geheimen Kunst des alten Fisches zu.

Einige Tage später wanderten zwei Bauern aus Sarrentin, ein alter und ein junger, die in Dambin Korn verkauft hatten, bald nach Einbruch der Nacht heim. Sie hatten dort gehört, daß sich gegen Hien eine starke Truppenabtheilung der Verbündeten gezeigt habe, daß jedoch die beiden Städtchen H. und D. noch von den Franzosen besetzt seien.

Um Gespür über diese Begebenheiten hatten die beiden etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt, als der Ältere einen halblauten Schrei der Ueberraschung ausstieß und wie angezuckt stehen blieb.

„Was ist dir?“ fragte der Jüngere verwundert. „Siehst du dort auf dem alten Hümengrab am Wege die weiße Gestalt?“

Der Jüngere spähte nach dem bezeichneten Punkte hin und rief auf's höchste überrascht: „Bei Gott! es ist wahr! Was hat das zu bedeuten?“

„Ich weiß es nicht.“ „Die Gestalt streckt die Arme aus, als ob sie jemandem ansehlen wollte!“

„Da giebt's gewiß wieder irgend ein Unglück! So est sich das weiße Ding gezeigt hat, ist immer etwas Schreckliches vorgefallen!“

„Was soll denn vorfallen?“ „Ach Gott! heututage kann man immer das Schlimmste befürchten! Wer so alt geworden ist, wie ich, erwartet nichts Gutes mehr!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Abänderungs-Antrag, zeitweilig ausstehende ordentliche Mitglieder zur Nachzahlung ihrer gleichsam gehaltenen Beiträge zu verpflichten, soll in Witzenberg auf der General-Verammlung des Provinzial-Bereichs zur Annahme empfohlen werden.

Ein zweiter Antrag, die Zweigvereine in Kreisverbände zu verschmelzen, wird, weil unpraktisch und nach mancher Richtung hin nicht zur Annahme vorgezogen. Der Vorschlag, auch die Wälden, statt bis zum 16. bis zum 18. Jahre zu unterliegen, wird der Kassenverhältnisse des Vereins halber und weil ein Wälden vom 16. Jahre an fast stets im Stande sein dürfte, eine Unterliegung seitens des Provinzial-Bereichs entschuldigend zu machen, weil ferner auch jetzt bedürftige weibliche Wälden weit über das 16. Jahr hinaus unterliegen werden, soll ebenfalls nicht zur Annahme empfohlen werden.

Als Deputierte für die General-Verammlung in Witzenberg wurden außer dem Agenten, der eo ipso Deputierter ist die Herren im Zweigvereinsvorstande gemäß. Sodann wurde der Vorschlag an, daß der Emeritus Herr Schönberr in dankenswerther Weise dem Vereine eine Anzahl Bücher geschenkt habe, welche auf der nächsten General-Verammlung des Zweig-Bereichs zu Ang und Frommen der Frauenkasse vorgetragen werden sollen. Schließlich nahm die General-Verammlung noch einige Mitteilungen über das Programm der 2. Tagung entgegen, welches bekanntermaßen dem Provinzial-Bereich in Höhe von ca. 270000 M zu fallen ist.

Nach Schluß der General-Verammlung des Provinzial-Bereichs eröffnete der Vorsitzende des Lehrer-Vereins für Halle und Umgegend, Herr Lehrer Tittel, die General-Verammlung genannten Vereins. Aus dem Jahresberichte über die Vereinsfähigkeit hervor, daß sich der Verein namentlich die Befestigung eines Statutes bezugs Begründung einer Begründungsliste für Lehrer und Prediger der Provinz Sachsen angelegen sein ließ. Jeder ging aus dem Berichte auch hervor, daß die Zahl der Vereinsmitglieder gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen ist, was um so mehr zu bedauern ist, als der hiesige Verein die Spitze der Vertretung der Lehrer-Interessen stets hochgehalten hat und aus diesem Kreise die wichtigsten Unternehmungen der Lehrerschaft in der Provinz Sachsen die regste Förderung, in vielen Fällen sogar ihre Entstehung gefunden haben. - Betreffs des aus einigen Zweigvereinen eingebrachten Antrages, daß sich der sächsische Provinzial-Lehrerverein dem deutschen Lehrerverein anschließen möge, injunirte die General-Verammlung die Deputierten dahin, ihre Zustimmung zu geben. Ein Antrag auf Herabminderung des Jahresbeitrags fand nicht die Majorität der General-Verammlung. Ein Antrag, dahin gehend, daß die Mitglieder des Central-Vorstandes des Provinzial-Bereichs an ein ein Dreier-Vorschlag seien, soll zur Annahme empfohlen werden, um dem schleppenden Verwaltungsgemeinschaften ein Ende zu machen. Schließlich wurden noch 2 Deputierte zur Provinzial-Verammlung gewählt.

In der vorzugesetzten Sitzung, zu welcher der geschäftliche Ausschuss des Denkmals-Komitees die Angehörigen der Vereine und Gewerke, welche sich bei der am 22. d. Mts. stattfindenden Feier der Entfaltung des Siegesdenkmals auf dem Platz vor der Städtischen Hofe, sprach der Vorsitzende des Komitees, Stadtrath v. Holly, den bereits angemeldeten Vereinen seinen warmsten Dank aus und forderte gleichzeitig die Vereine, welche anwesend, sich aber zur Teilnahme noch nicht gemeldet hatten, auf, falls sie dies zu thun willig seien, sich bei ihm zu melden. Es wurden darauf außer den schon früher genannten 15 Vereinen noch 13 während der vorliegenden Sitzung angemeldet, so daß also bis jetzt im Ganzen 28 Vereine mit 1400 Mitgliedern an der Feier Theil nehmen werden. Die Anzahl der Festgeliebten will, soweit dies feststellbar möglich war, sich auf 2600 - 3000 belaufen. Stadtrath v. Holly erklärte darauf, daß das Komitee dem hiesigen Sängerbund ersucht habe, die Leitung der bei der Feier nothwendigen Gesanges zu übernehmen. Die verschiedenen Vereine möchten sich daher bezugs Teilnahme an dem Gesange mit dem Vorstand des Sängerbundes in Verbindung setzen, welcher dann das Weitere veranlassen würde. Herr v. Holly ertheilte darauf dem Beistimmten Stenograh das Wort, um sich über das Arrangement des Festgesanges zu äußern. Letzterer äußerte seine Ansicht dahin, daß die Aufstellung des Festgesanges, welcher nach Nummern, die in nächster Woche veröffentlicht werden sollen, geordnet wurde, auf dem Paradeplatze und der alten Promenade gehalten sollte. Der Zug solle sich hierauf die große Steintrasse hinunter auf den Marktplatz bewegen, auf welchem Bäume mit Flaggen versehen, den einzelnen Nummern ihren Ort geben sollten. Es wurde hierauf von Seiten der Anwesenden der Vorschlag gemacht, die Hoffpässe, und zwar als alleinige Sammelpunkte, zu wählen, welcher größtenteils zu, um alle Vereine folgen zu können; dieser Vorschlag wurde auch, von vielen Seiten unterstützt, angenommen, nachdem die Ansicht einiger Anwesenden, sich nur auf der alten Promenade zu sammeln, keinen Beifall gefunden hatte. - Hr. v. Holly erklärte

hierauf, daß das Komitee die Spitzen der Behörden sowie die Angehörigen der gestellten Arbeiter zur Feier eingeladen habe. Die Feier auf dem Marktplatz selbst sollte dann folgenbermaßen vor sich gehen: Eröffnet sollte dieselbe werden mit dem Hiede „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, worauf die Wehrvereine, vom Hrn. Diakonius Pawne gefolgt, folgen sollte. Hieran werde sich die eigentliche Entfaltung des Siegesdenkmals schließen und zwar unter dem Gesange des dazu wie geschriebenen Hiedes „Nachtigall, raucht ihr deutschen Eichen“ von Sturm, komp. von Friedrich. Auf den Wehrtakt folgt die Rede eines Komitèmitgliedes, in welcher das Denmal der Stadt übergeben wird. Den Schluß solle „die Nacht am Rhein“ bilden. Es wurde sodann der Vorschlag gemacht, es es nicht die Wehrvereine erheben würde, wenn die einzelnen Vereine Vorberträge, welche sie während des Zuges an der Fahne befestigen würden, nach dem Wehrtakte an dem Denmal niederlegen. Befolgung dieses Vorschlags stellte Hr. von Holly den einzelnen Vereinen anheim, und wurde die Verammlung unter dem Vorbehalte, sich nochmals wegen der Nummer-Verteilung am nächsten Mittwoch einzufinden, geschlossen.

Gestern Morgen wurde einem auswärtigen Fleischer das Fleisch einer Kuh, welches er zum Wochenmarkte gebracht, als ungenießbar beschlagnahmt und polizeilich vernichtet.

Am 29. d. Mts. wird die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr ihr 10jähriges Stiftungsfest nach folgendem Programm feiern: Von 7 Uhr 30 Min. Vorm. ab: Empfang der Gäste in „Ehrens Restaurant“, Augustastraße; 10 Uhr 40 Min. Abmarsch nach dem Übungsplatz; 11 Uhr Lebung der halbeschen Fein Turner-Feuerwehr auf dem Hoffplatze; 12 Uhr Besichtigung der ausgefällten Wehrgeräthschaften der Stadt Halle a/S.; 12 Uhr 30 Min. Mittagessen in „Frederich's Restaurant"; 1 Uhr 55 Min. gemeinschaftliche Fahrt der Thüringer Bahnen nach Ammendorf zur Besichtigung der sächsischen Wasserwerke in Beesen; 5 Uhr 30 Min. Anruf der Ammendorf in Halle a/S.; 6 Uhr Abendfeier im „Neuen Theater“, gr. Ulrichstraße 4. (Vgl. Programm.)

Geboren: Dem Wirt Th. Reichenbach und E. Boof, Augustastraße 3. - Der Kutcher Ch. Müller, N. Braunhausgasse 7/8, und M. Kupfer, gr. Braunhausg. 30. - Der Wälder G. Weinig, Weinärten 9, und W. Böhme, Denndorf. - Der Wälder D. Scheibel und S. Braunsdorf, gr. Braunhausgasse 9.

Geboren: Dem Kaufmann W. Vobe ein S., Merseburgerstraße 45. - Dem Fabrikarbeiter E. Pfesch ein S., Unterberg 21. - Dem Musikus H. Kumpst ein S., Taubengasse 3. - Dem Wälder Wälder C. Freitag ein S., Demis. - Dem Wälder W. Schönlner ein S., Pfämmersstraße 12. - Dem Wälder W. Delfs ein S., Randwehrstraße 2. - Dem Schuhmachermeister W. Stöbe ein S., N. Ulrichstraße 8. - Dem Klempner F. Weife ein S., gr. Klausstraße 10.

Geboren: Des Herrn D. Fißler S. Karl, 2 M. 25 T. Reichenbüchel, gr. Steinstraße 20. - Des Fabrikarbeiters S. Müller's S. Maria, 1 J. 7 M. 22 T., Group, Döringstraße 41. - Der Tagelöhner Georg Weppner, 69 J. 8 M. Reberstraße, Stadtkreuzbau.

Mehl-Vorrätherverkauf zu Halle a. S. Weizenmehl 00 „ 15,00 bis „ 15,50. do. 0 „ 14,00 „ „ 14,50. Roggenmehl 0 „ 10,00 „ „ 10,50. do. 0/1 „ 9,75 „ „ 10,00.

Table with 7 columns: Datum, Barometer, Thermometer, Barometer, Wind, relative humidity, wind direction. Dates: 29 Sept, 30 Sept, 1 Oct.

Unberührt. Der bisherige ordentliche Professor an der Universität in Tübingen, Dr. S. Schwendener ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Berlin ernannt worden.

Bemerktes. (Die Bürgermeisterei von Berlin.) In dem Ausschuss zur Vorbereitung der Döberingemeinderwahl recapitulirte vor einigen Tagen der Vorsitzende die vor den Ferien stattfindenden Verhandlungen. Es wurde beschlossen, namentlich eine sogenannte engere Liste aufzustellen, abgesehen davon, ob die Zusagen der betreffenden Herren vorhanden oder nicht. Diese engere Liste wurde durch Stimmzettel der Reputationsmitglieder festgestellt und enthält folgende Namen: 1) v. Forderbed, Döberingemeister von Breslau, 2) Seike, Döberingemeister von Königsberg, 3) Schenck v. Stauffenberg, führender Vizepräsident des Reichstages. Der Verammlung soll in acht Tagen durch den Herrn Wulfsheim Bericht erstattet werden.

den. Anstatt der Wirtschaftstalente zieht man politische Charaktere zur Verwaltung der Kaiserstadt heran und wirklich bewährte, sächsische Beamte schiebt man in den Reichstag, um Parteinteressen zu dienen. Die Wirtschaft Berlin steht bedeutend hinter der anderer Hauptstädte Europas zurück; es liegt das vorwiegend in einem Mangel an Staibität der erworbenen Kräfte und in der Starrheit bureaukratischer Formen, welche den Behörden-Organismus nicht eben vortheilhaft auszeichnen.

Berlin. Die Herren Gebrüder Casian haben dem „Virt.-Cour.“ zufolge gestern Vormittag den Versuch gemacht, die Erlaubnis zu erhalten, eine Leichenmaske von dem toten Attentäter Dr. Karl Nobeling anfertigen zu dürfen, resp. um dieselbe derselben die Gestalt Nobeling's auf dem Todtenbette herstellen zu können. Derjenige höhere Kriminalbeamte indes, an welchen sich die Herren diesbezüglich wendeten, hat ihnen ihre Bitte rundweg abgelehnt. Bekanntlich hat die Polizei seiner Zeit auch die Aufstellung der Figuren der Attentäter Höbel und Nobeling verhindert, eben so wie sie die Aufstellung und den Verkauf von Portraits derselben untersagt hat. Das Panoptikum - das ja so viel interessante Dinge birgt - wird somit dieser Anziehungskraft bethüben müssen, woran am Ende nicht viel verloren, dem Allgemeininteresse aber gebiet ist.

(Wie sich Einer die Einschätzung denkt.) In einer Reklamationschrift gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer heißt es - wie uns aus einem sächsischen Städtchen berichtet wird - wörtlich: „Vermeiden habe ich nicht, bin auch von der Einschätzungskommission darum nicht befragt worden, möglich, daß sie mich nicht zu Hause angetroffen hat.“

Rom, 7. September. Die seit längerer Zeit geplante Besuvbahn wird namentlich, nachdem der oberste Bauvertrah im Ministerium der öffentlichen Arbeiten so eben das vom Bauvertrah C. E. Obliozig hier selbst eingereichte bezügliche Projekt geprüft, genehmigt und die Rezipier Präfektur die Konzessionsurkunde ausgefertigt hat, zur Verwirklichung gelangen. Es handelt sich hierbei selbstverständlich um eine sogenannte Drahtseilbahn. Dasselbe wird doppelgleisig sein und die Geleise werden auf einem eisernen, auch fernerleits wieder von eisernen Pfeilern getragenen Unterbau ruhen.

Repertoire der Stadt-Theater zu Leipzig. Neues Theater. Sonnabend, 14. Sept. Zum 1. Male: „Er bezaubert.“ Schauspiel in 3 Akten von Louis Veroy. Sonntag, 15. September: „Der lebige Hof.“ Altes Theater. Sonnabend, 14. September: „Würgertisch und Romantisch.“

(Eingefandt.) Wir glauben unsere Leser auf das heutige Inerat der Kindergartenin Fräulein Lina Sellheim in Giebichenstein noch besonders aufmerksam machen zu sollen, in dem dieselbe anzeigt, daß die praktischen Probearbeiten der von ihr zu Kindergarteninnen ausgebildeten jungen Damen vom 14. bis 19. September in einem besonderen Zimmer der „Erholung“ in Giebichenstein, Wittensteinstraße Nr. 47, öffentlich unentgeltlich angefertigt sind. Es ist dies der erste Versuch, den Fräulein S. beendet und dürften daher die angefertigten Gegenstände gewissermaßen einen Preisstein abgeben, ob das Vertrauen, das der Benannten durch eine ganz bemerkenswerte Theilnahme betätigt wurde, ein gerechtfertigtes war. Wir sind daher der Meinung, daß die angezeigte Anfertigung namentlich für Damen, die etwa gleichfalls die Kindergartenerei zu erlernen beabsichtigen, von Interesse ist und haben deshalb und bei der Bedeutung, welche die Kindergartenerei überhaupt mehr und mehr für sich in Anspruch nimmt, nicht unterlassen wollen, darauf hinzuweisen.

Kassel, 10. September. Wie bestimmt verlautet, ist die Errichtung der sog. Kaisertribüne bei Bahnhof Wabern aus baulichem Grunde in Aussicht genommen. Die zuständigen Kreisbauamte soll das zur Verwendung in Aussicht genommene Material geprüft und nicht tragfähig genug gefunden haben. Das Einstreuen der Beförderung erheischt unter allen Umständen gerechtfertigt, da mit einem Zusammenbruch das größte Unglück entstehen könnte. Unverzüglich bleibt es, warum die Baunternehmer nicht von vornherein für eine solche Konstruktions Sorge getragen haben.

Kassel, 12. September. Heute, morgen und Montag finden nur Fraktionsitzungen des deutschen Naturforscherversammlungs-Tages ohne öffentliches Interesse statt.

London, 12. September. Die „Times“ erzählt aus glaubwürdiger Quelle, daß Lord Carnarvon in Kasende Väteren, welche schon vor einem Monat abgenommen wurden, ebenfalls wurde der bereits ertheilte Befehl der Heimkehrung der Truppen kontumäciant. Der „Standard“ erzählt, Gortschakoff siegte im Kampfe gegen Schwalooff. Letzterer resignirte auf seinen Posten in London.

Die Aufstellung des Delikatens, „die Nabel der Kacopara“, am dem Ufer der Chemie hat heute Nachmittags ohne Zwischenfall stattgefunden.

Filzschuhe. So lange der Vorrath reicht für Herren 1 A 25 „ - Damen 1 „ - Wälden - 75 „ werden verkauft in der Schuh- und Stiefel-Niederlage von T. Rosenthal, 10. Poststraße 10. Schöne reife Weintrauben verkauft Giebichenstein, Burgstraße 2.

Aus vollen Ueberzeugung kann jedem Kranken die unbedingt bewährte Dr. Witt's Schilddrüse empfohlen werden. Der Rückenschmerz, welcher häufig nach Rheumatismen und anderen Krankheiten über dem Brustbein verstreuen, ist ein Anzeichen für die Schilddrüse. Dr. Witt's Schilddrüse (100 Kist. Sachtel-Verpackung) ist ein franco zugesandt.

Ein Haus, 3250 A Weidsp. Ertrag, sofort zu verkaufen, einfach, geräumiger Hof. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Schöne, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle, Bettst., gut erh., verk. Braunshausg. 6. 1/2 Million poröse Manersteine sind noch abzulassen. Zu erfragen Mittelstraße 18, 2 Tr. Pol. Kommoden u. n. ohne Glasfchr., 1 u. 2 Thür. Kleider- u. Küchenschranke, Bettst., verk. bill. Hermannstr. 6, a. d. Wochsch. Kisten sind zu verkaufen Hallgasse 6. Dasselbst wird ein Jaghund gesucht.

Ein Comptoirpult, 2 Sessel, 1 Musikschrank und andere Geschäftszutellen sind billig zu verkaufen. Näheres Brandenburgerstraße 6 im Comptoir. Gr. Braunshausg. 9 2 Tr. stehen unzugänglich ver. Möbel zu verkaufen. Auszugstisch, Küchenschrank, Kleiderschrank verkauft billig Schillerstraße 1, 1. Brod! für 3 A 7 St. 5 Pfd. Brod empfiehlt die Bäckerei Nauwendorfstr. 22. Die Auction Krausenstraße 3 wird aufgehoben. W. Elste.

Grosser Schlamm 10b, „Forelle“. Nur einige Tage Grosser Ausverkauf

von Adolf Münzer aus Berlin, bestehend in großen Posten Seidenband, Weiß- und Strumpfwaren, Gardinen, Sammet, Wollwaren, Schürzen u. Unterröcken zu fabelhaft billigen, noch nie dagewesenen Schlanderpreisen.

Preise streng fest.

Für Herren: Herrentragen, rein Leinen, 3fach, 30 A und 40 A, Cravattes von 10 A, elegante Mechanique-Sachen 50 A, Binde-Schäfte, 3 Stück 50 A, lange Cravattes, Westen u. f. w., Gesundheits-Hemden von 1 A 50 A, Unterbeinkleider 1 A 25 A, Stulpen, 3fach, 25 A Paar, Ehemittels 50 A, wollene Kleid, Alpaca, Moiré-Schürzen von 80 A, Schleier von 50 A, gestickte Streifen und Einfüge, Stück 4 1/2 Meter, von 75 A, gestickte gestreifte Damenröcke von 3 A, Füll-Nöcke, Stepp-Nöcke von 3 A 50 A, Hüteldecken 30 A, Tülldecken 15 A, Tüllspann, Spitzenhauls 15 A, große Mohairtücher 1 A, Batisttücher, gestümt, Stück 20 A, elegante Matrosenträger 50 A, Mull- und Tüll-Cravattes von 25 A, Corsettes von 1 A bis zu den feinsten Panzer-Corsettes, gestickte Taschentücher von 40 A, Mädchen, Spitzen, Härtelstoffs 50 A, Gesundheitshemden 1 A 50 A, Kopftücher 50 A, elegante Taillentücher 1 A 50 A, 2 A und 3 A, wollene gestrickte Frauenstrümpfe 75 A, Damen-Westen, elegant mit Schoof, echt Ypouer Seiden-Sammet zu Jaquets, Meter 6 und 12 A, halber Fabrikpreis, u. f. w.

Für Damen: Ein Sortiment, ca. 5000 Stück seidener Tafel- und Tischbänder, Meter von 10 A, ein Sortiment aller farbigen Bänder in Atlas gemustert und sämtliche existierende Arten zu Cravattes, Hüten spottbillig, 1000 Dbd. Damentragen neuester Façon, glatt und mit engl. Spitze 25 A, 3fach Stulpen von 25 A, weiße und bunte seidene Tücher von 40 A, Morgentücher mit Spitze 25 A, echte feinstartige Sammetbänder in allen Breiten von 10 A à Meter, Walschürzen, echt von 50 A, Haus- und Küchenhütchen, Stück 90 A, um das ganze Kleid, Alpaca, Moiré-Schürzen von 80 A, Schleier von 50 A, gestickte Streifen und Einfüge, Stück 4 1/2 Meter, von 75 A, gestickte gestreifte Damenröcke von 3 A, Füll-Nöcke, Stepp-Nöcke von 3 A 50 A, Hüteldecken 30 A, Tülldecken 15 A, Tüllspann, Spitzenhauls 15 A, große Mohairtücher 1 A, Batisttücher, gestümt, Stück 20 A, elegante Matrosenträger 50 A, Mull- und Tüll-Cravattes von 25 A, Corsettes von 1 A bis zu den feinsten Panzer-Corsettes, gestickte Taschentücher von 40 A, Mädchen, Spitzen, Härtelstoffs 50 A, Gesundheitshemden 1 A 50 A, Kopftücher 50 A, elegante Taillentücher 1 A 50 A, 2 A und 3 A, wollene gestrickte Frauenstrümpfe 75 A, Damen-Westen, elegant mit Schoof, echt Ypouer Seiden-Sammet zu Jaquets, Meter 6 und 12 A, halber Fabrikpreis, u. f. w.

Für Kinder: Matrosenträger, glatt und mit Stiderei, von 30 A, Kinderlächchen von 15 A, Hängehütchen von 40 A, Laichschürzen von 35 A, Taschentücher, 1/2 Dbd. 60 A, wollene gestrickte Kinderstrümpfe, Paar von 30 A, wollene Gamaischen 50 A u. f. w.

Für Schneiderinnen und für das Buchfach: Ein Posten ca. 10,000 Stück diverse schwarz, farbige und sämtliche existierende Farben und Neuesten Bänder zu Spottpreisen, bei Abnahme ganzer Stücken, seidene Garnir-Näpfe 1 A 50 A, echt Ypouer Seiden-Sammet, schwarz 2 A 50 A, farbig 3 A, schwarz Dyonit-Patent-Sammet, lange Elle 67 A, gleich Meter 1 A, farbig Patent-Sammet 1 A 25 A, wollene Guitire-Schürzen, seidene Blonden, seidene Franzosen, schwarzseidener Atlas, gemusterte Tulle, Mull, Meter von 50 A u. f. w.

Gardinen. Ein großer Posten schwarze 1 1/2 lange Ellen breite Zwirn-Gardinen, das Beste für die Wäsche, Meter 65 A, ein großer Posten vorzügliche Qualität 2 lange Ellen breit, Meter 75 A (reeller Preis 1 A 25 A), Zwirn-Gardinen-Vitroge 30 A, Gardinenhalter. Ich bin bereits zum 6. Male am hiesigen Plage und mache das geehrte Publikum von Halle und Umgegend, sowie Wiederverkäufer, Modistinnen, dieselbst ganz besonders darauf aufmerksam, da ich durch fabelhaft billigen Einkauf nur neueste frische Sachen zu bisher noch nie dagewesenen Preisen verkaufe und liegt es im Interesse eines Jeden, sich von der Billigkeit zu überzeugen und seinen Bedarf zu decken.

Der Verkauf beginnt Sonnabend den 14. September und findet nur wenige Tage statt gr. Schlamm 10b, im Hause der „Forelle“. Adolf Münzer aus Berlin.

Dietsch's Restaurant zum „alten Blücher“, Mühlweg 26. Heute Sonnabend und Sonntag Abends 7 Uhr Enten- ausgegeln auf meinem neuen vorzüglichen französischen Billard, ft. Lagerbier von W. Rauchfuss.

Schwarzseidene Stoffe, das Kleid von 10 Thlr. an, Lüster-Kleider, das Kleid von 1 Thlr. 7/8 Sgr. an, Rips-Kleider in allen Farben von 3 Thlr. an.

Gundermann, Schmeerstraße. Lama-Umschlagetücher von 1 Thlr. 20 Sgr. an, Long-Shawls in bunt, schw. Sammete u. Futterstoffe empfiehlt zu auffallenden billigen Preisen.

Gundermann, Schmeerstraße. Oberröbl. u. Bitterfeld. Briquettes, Böhmsche Braunkohlen, beste Marken, Dampfpresssteine u. Gebr. Brandt, Wanzleben, Zwickauer Steinkohlen, Grude-Coaks empfiehlt billigst Oskar Zeising, Berlinerstraße 4a. Bestellungen für mich nehmen auch die Herren: C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43, H. Spelling, große Ulrichstraße 28, sowie Friedr. Weikardt, Kohlenhändler, Mühlweg 24, entgegen.

Concurssmassen - Ausverkauf. Der Ausverkauf der aus der Julius Rauchwitz'schen Concurss-Masse herrührenden Waarenbestände, bestehend in Herren- und Knaben-Garderobe findet heute und folgende Tage 6 Leipzigerstraße 6 von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr zu Taxpreisen statt.

Strassburger Caffee-Essenz, bester Ersatz für Cichorien, à Glas 30 A, ist zu haben bei Herrn H. Ch. Werther & Co. in Halle a/S. Erste Sendung acht Kieler Sprotten empfangen.

Bretschneider & Schumann, kleine Steinstraße. Wollene und baumwollene Unterjacken und Unterhosen, feine woll. Gesundheitsjacken und -Hemden, reiches Sortiment in Wollgarnen, wollene u. baumwoll. Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe. das Neueste in garnirten Kopftüchern empfiehlt zu sehr billigen Preisen M. Dannenberg, Geißestraße 67.

Mitte September cr. beginne ich in zwei Parallelklassen (die jüngeren Personen von den älteren getrennt) meinen III. kaufmänn. Unterrichts-Cursus*) und gleichzeitig neue separate Curse für die französische und englische Sprache (die Anfänger gesondert von den Geübteren). Anmeldungen nehme ich täglich Mittags 12-1 Uhr entgegen.

Carl Krökel, Wilhelmstr. 15, I. *) Frühere Schüler von mir können denselben event. unter günstigen Bedingungen als Repetitorium benutzen.

Allen Freunden Fröbel'scher Kindergärtnerei die ergebene Mittheilung, daß die praktischen Probe-Arbeiten der von mir zu Kindergärtnerinnen ausgebildeten jungen Damen vor deren Prüfung in den Tagen vom 14. bis 19. September von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr in einem besonderen Zimmer der Erholung in Giebichenstein, Wittkindstraße 47 zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind. Weitere Anmeldungen für den am 1. October beginnenden und am 1. April l. J. endenden neuen Cursus nehme ich gern entgegen.

Lina Selheim, Giebichenstein bei Halle a/S., gebr. Kindergärtnerin u. Vorsteherin. Wittkindstraße 3.

Harz Moritzburg. Harz 48. Sonnabend, Sonntag und Montag Grosses Frei-Concert unter gefälliger Mitwirkung der Herren Trummer, Bernhardt u. Stähler. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Noch bis Sonntag den 15. d. M. bleibt C. Kaufmann's größte Menagerie der Welt hier angestellt. Hauptvorstellung u. Fütterung: jeden Nachmittag 4 und Abends 8 Uhr. Bei jeder Vorstellung: Daniel in der Löwengrube. Die junge Thierbändigerin im Zwinger der Hühnen, Varen u. Böfse, Exercitien des Gepantzen u. Fütterung. Achtungsvoll C. Kaufmann.

Anspoliren u. Reparatur v. Möbelen billigst Geißestraße 30. Eine chirurgische Verbandtaische ver-loren. Gegen Belohnung abzugeben Königstraße 9, I. Tanz-Unterricht im Rosenthal. Schnell, leicht, gut und billig! Sonntags u. Donnerstags regelmäßig. Schüler werden kl. Sandberg 5 u. in jeder Unterrichtsstunde angenommen.

Für den Inzeratenschein verantwortlich: M. Hylmann in Halle. (Sicher eine Postkarte)